

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

185 (10.8.1934)

Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.25 zuzüglich 36 Pfg. Postaufschlaggebühren. Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6803

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Bild in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschritt im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.
Giro-Konto: Spar- u. Waisenkasse Sinsheim (öffentl. Sparkasse)

Nr. 185. Freitag, den 10. August 1934. 95. Jahrgang

Wo bleibt das Recht, Herr Knox?

Saarbrücken, 10. Aug. (Eigener Bericht.) Die Saar ist rechtslos, die Saarbevölkerung ist schutzlos den Willkürmaßnahmen der Saarregierung preisgegeben. Das und nichts anderes bedeutet die Weigerung der Regierungskommission, dem gefällten Urteil des Gerichtes zur Freigabe der beschlagnahmten Akten der Deutschen Front stattzugeben. Die Regierungskommission spricht von einer Präventivmaßnahme. Gegen wen und was soll eigentlich vorgebeugt werden? Ist es vielleicht die Deutsche Front, oder sind es die separatistischen Unelbstlichen, die täglich zu Mord und Terror hetzen? Wer verbreitet die tollsten Grenzklagen? In der Separatistenpresse findet sich getarnt ein haarsträubender Bericht über „Spionagezentralen im Saargebiet“, „Schwarze Nordflügel“, „Terrororganisationen“ und ähnliche lurchenflöhenartige Einrichtungen. Nach diesem Grenzbericht, der wohl — vielleicht auf höheren Befehl — eine Begründung des Rechtsbruchs der Saar-Kommission darstellen soll, will der Emigrantenkommisnar Macht bei seinen Hausdurchsuchungen nicht nur einige Flugblätter gefunden haben, er soll auch einer gefährlichen und verzweigten Spionageorganisation auf die Spur gekommen sein. Die Saarbrücker Spionagezentrale hätte das Ziel, die französischen Stellungen der Saarregion entlang zu erkunden und einen eventuellen Einbruch nationalsozialistischer Kommandos nach dem Saarland zu ermöglichen. Das angeführte Material hätte unzweifelhaft bewiesen, daß sich sehr gewisse Stellen mit dem Plan befassen, in der allerersten Zeit in das Saarland einzubrechen und hier eine Art Strafexpedition zu veranstalten. Nach dem Muster der österreichischen Legion würde nun auch eine saarländische Legion herangebildet.

französischen Grenze in die Luft gesprengt werden sollten, um französische Truppenzusammenschüßungen zu verhindern. Dieser blühende Blödsinn ist zu schön und lächerlich, als daß er der Öffentlichkeit vorenthalten werden dürfte. Durch diesen Bericht will man eine Erklärung dafür gefunden haben, aus welchen Gründen sich die Regierungskommission ausgerechnet so stark für die FWD interessiert hat. Es dürfte hier ein zwar nicht sehr schlauer, aber erfindungsreicher Denzuzant am Werk gewesen sein, der wieder einmal verfuhrte, den hiesigen Behörden etwas über die illegale Tätigkeit der Deutschen Front weiszumachen. Jedenfalls zeigen derartige Vorfälle eindeutig, was man von dem Terroristengeheiß der Nazis und Emigranten generell zu halten hat. Ernst zu nehmen und glaubwürdig ist es jedenfalls nicht, wie aus dem heutigen Unfug hervorgeht. Eine ernstere Frage stellt sich unabwiesbar an Herrn Knox: Ist man gewillt, derartige Grenzberichte weiterhin zu dulden? Ist es mit den sonst so strengen Anordnungen der Anreicherung der Ruhe und Ordnung vereinbar, wenn man Darstellungen ungehöriger Art, die in verzerrender und völlig verlogener Weise offensichtlich die Aufpeitschung und Beunruhigung leitungsgebiger Bevölkerungsteile bezwecken? Gegen wen sind also „vorbeugende Maßnahmen“ dringend angebracht? Gewiß nicht gegenüber den disziplinierten deutschbewussten Bevölkerungsteilen, sondern einzig und allein bei den Hebern und Schmierfinken im separatistisch-marxistischen Lager. — Wenn wir auch vom Völkerverbund im allgemeinen nicht viel zu halten vermögen, so glauben wir doch, daß sein Juristenrat in Sachen der Aktenherausgabe Herrn Knox eines Besseren belehren wird.

tionen deutscher Volksgenossen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat nie etwas gemein gehabt mit jenen Bindungen. Sie war nie Selbstzweck und ist auch heute nur Mittel zum Zweck, um eine engere tägliche Verbindung zwischen Volk und Staatsführung herzustellen, als es tausend Parlamente der alten Schule es jemals hätten tun können. Denn diese Parlamente kamen nur alle vier Jahre mit dem Volke in Berührung, der nationalsozialistische Staat aber bleibt durch das Werkzeug der Partei unablässig in dauernder Fühlung mit den Wünschen und Sorgen des Volksgenossen, der draußen still mitschafft am gemeinsamen Schicksal der Nation. In ganz großen Schicksalstagen tritt die Staatsführung überdies noch direkt an das ganze Volk heran und fordert es auf, sich für oder gegen sie zu betonen. Das erste große Beispiel einer solchen schicksalhaften Volksbefragung war der 12. November des vorigen Jahres. Jeder einzelne Volksgenosse hat hier mit der Hand an das Ruder der deutschen Zukunft gelegt und hat der Welt einen tiefen Eindruck von der Einigkeit und damit der Kraft Deutschlands gegeben. Kaum neun Monate sind seit jenem großen Tag vergangen, an dem alle deutschen Volksgenossen nicht nur der neuen Staatsführung das Vertrauen aussprachen, sondern auch ihr beifollos schwieriges Aufbauprogramm unmittelbar erlebten. Heute wird abermals das Volk gerufen, um durch seine Stimme die Weiterführung der Tradition und des Vermächtnisses Hindenburgs durch Adolf Hitler zu betätigen. Und auch in Zukunft — der Führer hat das oft betont — wird das Volk immer wieder aufgerufen werden, um seine Stimme in die Waagschale des deutschen Schicksals zu legen. Wir erinnern uns, wie der frühere Staat, der sich trivial demokratisch nannte, in schicksalstiftenden Stunden das Volk nicht nur nicht aufrief, sondern Volksschleichen mit allen Mitteln der Unterdrückung zu verhindern suchte, wie es im Jahre 1929 — als es um die Annahme des Young-Planes ging — der Fall war. Der Nationalsozialismus hat diese falsche Organisationsform der Staatsführung abgelöst durch eine neue Form der Gestaltung des politischen Willens der Nation, der Aktivierung der Kräfte, die im Volke liegen, wenn es in sich einigt, des bewussten Einsetzes dieser Kraft für die Arbeit am Schicksal des Ganzen. Die Grundlage des nationalsozialistischen Staatsgedankens ist das Volk. Der Führer hat im Volk gekämpft und ist im Volk zum Führer geworden, seine Bewegung hat ihre alleinige Stütze in den Millionen und Abermillionen Volksgenossen, die ihren Geist in sich tragen. Allein darin schon liegt begründet, daß der einzige Sinn der nationalsozialistischen Staatsarbeit ist, die dieser Millionen zu sein. Mit dem Volk — für das Volk — das ist die Devise, unter der der Nationalsozialismus einst um die Macht kämpfte, und unter der er heute seiner historischen Aufgabe dient. Aus dem Volke gewachsen, mit dem Volke verbunden für das Volk ringend und arbeitend — das ist das Leben des Mannes, der der deutschen Nation zum ersten Male bei den deutschen Volksgenossen gegeben hat.

Saarseparatisten schänden Kriegergräber

Saarbrücken, 10. Aug. Anlässlich der 64. Wiederkehr des Jahrestages der Errichtung der Epitaphen Hüden waren die Kriegergräber in Haberdich mit Kränzen und Schleifen geschmückt worden. Mittwochs morgen rissen nun drei separatistische Kommandos die Schleifen ab und traten sie unter den Rufen „Frei Saar“ in den Schmutz.

Danzig-polnisches Abkommen

Ende des Zoll- und Wirtschaftskampfes

Danzig, 10. Aug. Nachdem bereits vor Jahresfrist durch das Danzig-polnische Hafenabkommen der Anfang zu einer Bereinigung der zwischen den beiden Staaten vorhandenen Gegensätze gemacht worden ist, ist es nunmehr nach langwierigen Verhandlungen gelungen, eine Verständigung über den Gesamtplan der Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen. Durch eine Reihe von Abkommen wird der Zoll- und Wirtschaftskampf zwischen Danzig und Polen beseitigt und endlich ein freier Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden durch eine Zollunion wirtschaftlich miteinander verknüpften Staaten ermöglicht. Ueber die Unterzeichnung dieser Verträge gibt die Danziger und die polnische Regierung folgendes gemeinsame Communiqué heraus:
1. das Abkommen über die Regelung verschiedener Zollangelegenheiten;
2. das Abkommen über die Beteiligung Danzigs an dem polnischen Einfuhrkontingent;
3. das Abkommen über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen;
4. das Veterinärabkommen;
5. das Fleisch- und Fischabkommen;
6. das Übereinkommen über den Abfluß polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Zusammenhang mit der Danziger Marktreuehaltung nebst den dazu gehörigen Ausführungsprotokollen und -bestimmungen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Abkommen den freien Warenverkehr zwischen Danziger und polnischem Gebiet wiederherstellen. Durch die Anlehnung Danzigs an das Kontingent Polens ist der Fortfall der bisher vorgenommenen Wirtschaftskontrolle erreicht. Bei dem Abschluß des Abkommens über die Zollangelegenheiten ist der Wunsch maßgebend gewesen, durch die Regelung einer Reihe von schwebenden Fragen die Atmosphäre des Vertrauens zu fördern. Der Abschluß dieser Verträge wird trotz gewisser Zugeständnisse Danzigs auf dem Gebiete der Danziger Einfuhrkontingente und der Danziger Zollverwaltung in Danzig mit großer Befriedigung begrüßt werden. Es ist ohne Preisgabe Danziger Hoheitsrechte und unter Wahrung der selbständigen Organisation der Danziger Zollverwaltung aeluna, eine Aeluna zu finden.

die wirtschaftlich eine Belebung der Danziger Wirtschaft im freien Verkehr mit dem polnischen Abflussgebiet erwarten läßt und die politische den Schlußstein des friedlichen Ausgleichs zwischen Danzig u. Polen bedeuten. Von wesentlicher Bedeutung ist das Abkommen über die Zollverwaltung und das Abkommen über die Beteiligung Danzigs an den polnischen Kontingenten. In der Frage der Zollverwaltung behielten ursprünglich außerordentlich weitgehende Forderungen Polens in perioneller wie sachlicher Hinsicht, die auf völlige Eingliederung der Danziger Zollverwaltung in die polnische Zollverwaltung hinausliefen und daher für Danzig unannehmbar waren. Unter weiderseitigem Entgegenkommen ist nunmehr eine Vereinbarung getroffen worden, die für beide Teile befriedigend ist. In der Frage der Einfuhrkontingente hat Danzig für die Dauer des Abkommens — sämtliche Abkommen sind zunächst auf zwei Jahre abgeschlossen — auf die ihm verhältnismäßig zuteilnehmenden Eigenbedarfskontingente verzichtet. Dafür wird Polen Danzig prozentual genau festgelegte Anteile an den gesamten polnischen Einfuhrkontingenten zufließen lassen. Außerdem ist vorgeesehen, daß Danzig für Waren, deren Einfuhr in Polen verboten ist, bestimmte Sonderkontingente erhält. Das Abkommen tritt bereits am 1. September in Kraft. Mit diesem Tage fallen sämtliche Beschränkungen, die an der polnischen Grenze den Danzig-polnischen Wirtschaftsverkehr bisher behindert hatten, vor allem durch die von den polnischen Zollkontrolleuren ausgeübte Wirtschaftskontrolle, die eine Ausfuhr Danziger Waren nach Polen bisher nahezu völlig unterband, fort. Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig hat am 8. August ausdrücklich die dahingehende Erklärung abgegeben, die in dem gemeinsamen Communiqué nochmals genannt wird. Das Abkommen über die Danziger Marktreuehaltung läuft darauf hinaus, daß Polen sich mit den Danziger Maßnahmen zum Schutze landwirtschaftlicher Erzeugnisse einverstanden erklärt, während Danzig sich zur Abnahme bestimmter polnischer Lebensmittelkontingente verpflichtet.

Verbot des Deutschen Kriegerbundes 1914-18

e. B. Sie Leipzig

Der Minister des Innern hat entsprechend dem Vorgehen der übrigen Länder den „Deutschen Kriegerbund 1914/18 e. V.“, Sitz Leipzig, samt seinen Unterverbänden und Ortsgruppen für das Land Baden aufgelöst und verboten. Die Haupttätigkeit des Bundes scheint im „Verleihen“ eigenmächtig geschaffener Auszeichnungen bestanden zu haben. So wurden in Preußen ein Kriegserinnerungskreuz, ein Ehrenkreuz 1. Klasse, in den anderen Ländern entsprechende Ehrenzeichen und in Baden das Badische Feldehrenkreuz 1914/18 verliehen. Die Verleihung und das Tragen dieses Badischen Feldehrenkreuzes wurde schon unter dem 1. Februar 1934 durch Erlass des Badischen Ministers des Innern verboten. Dieses Verbot entsprach derselben Rechtsauffassung, wie sie später im Reichsgesetz vom 15. Mai 1934 ihren Ausdruck fand. Verbänden, deren einziger Zweck in der „Verleihung“ von privaten Ehrenzeichen besteht, kann im heutigen Staat eine Lebensberechtigung nicht mehr zuerkannt werden. Die Auflösung des Bundes war daher geboten.

In wenigen Worten

Riel: Das deutsche Segelschiff „Gorch Fock“ ist am Donnerstagmorgen in Helsingfors eingelaufen. Das Schiff kehrt sich auf längerer Reise und wird erst im September nach Riel zurückkehren.
Weiden (Oberpfalz): Im Landgerichtsgefängnis Weiden wurde gestern morgen 6 Uhr der wegen Mordes an dem 12jährigen Knaben Joseph Fischer aus Großrotz verurteilte Alex Schider von Witterteich hingerichtet. Der Hingerichtete wohnte die Vertreter des Stadtrates, der zuständigen Behörden und einige wenige Pressevertreter bei.
Paris: Nicht nur in Constantine, sondern auch in anderen Orten von Algerien ist es zu jüdischen Ausschreitungen gekommen. In Ain-Beba blickten dabei, wie der „Matin“ berichtet, sechs Frauen und fünf Männer das Leben in. Sämtliche Leichen weilen wie in Constantine Halbschritte auf. Gerichtsweise verurteilt, daß Truppen nach einer Stelle in Algerien abgegangen sind, wo man Anruhen in befürchten scheint.
Moskau: Das Kriegskommissariat hat am Dienstag eine Verordnung über die Einberufung des Jahrgangs 1912 in den aktiven Dienst der Roten Armee erlassen. Die bürgerlichen Elemente, besonders die Söhne der „Anulaten“, werden nicht in den Dienst der russischen Wehrmacht aufgenommen.
Tokio: Das japanische Auswärtige Amt beabsichtigt, nach britischem Muster in Newyork eine Buchhandlung mit Informationsmaterial über Japan zu errichten. Der Kostenaufwand soll etwa 100 000 Yen betragen. Später soll eine gleiche Buchhandlung in Paris errichtet werden.
Sanghai: Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Säuberungsaktion gegen die Anführer in Chinesisch-Turkestan beendet ist. Die Anführer haben sich mit Ausnahme des Generals Nahrungying, der nach Rußland geflohen ist, ergeben.

Mit dem Volk für das Volk.

Der Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist nicht tot, er lebt, denn indem er starb, wandelt er nun über uns inmitten der Unsterblichen unseres Volkes, umgeben von den großen Geistern der Vergangenheit, als ein ewiger Schutzherr des Deutschen Reiches und der deutschen Nation.
Diese Worte des Führers im Deutschen Reichstag werden als großes Leitwort über den Zukunftsweg Deutschlands stehen.
Im Geiste dieses Schutzherrn, dessen höchstes Lob im Munde aller Nationen der Welt es war, daß er ein treuer Diener seines Volkes gewesen ist, wird das deutsche Volk in wenigen Tagen seine Stimme erheben, um dem Manne sein Vertrauen auszusprechen, der von Hindenburg in schwerster Stunde an die Spitze der Staatsarbeit berufen wurde und durch das gewaltige Werk der nationalsozialistischen Revolution gemeinsam mit dem großen Toten diesem großen Leben die innere Vollendung gab.

Mit Überraschung und Erstaunen hat die Presse in allen Teilen der Welt von der Tatsache der großen Volksabstimmung in Deutschland Kenntnis genommen. Wir verstehen die Überraschung, weil dieser Akt schlecht zu dem Bild paßt, das verantwortungslos über gerade in den letzten Wochen vom nationalsozialistischen Deutschland gezeichnet hatten. Aus dem Erstaunen aber lesen wir die schlechte Kenntnis, die man draußen vielfach noch von inneren Wesen des nationalsozialistischen Staates besitzt.
Denn, wer Adolf Hitler und wer seinen nationalsozialistischen Staat kennt, der weiß, daß beide nur einen Sinn ihrer Arbeit kennen: das Volk, weiß, daß beide nur einen Lohn und einen Dank erstreben: das Vertrauen der Nation.
Das gerade unterscheidet ja unseren Staat von dem vergangenen: seine Führung kennt nicht als Prüffeld ihres Wirkens die Sonderinteressen von zwanzig oder dreißig Parteien, sondern das Schicksal der deutschen Mil-

Amnestie-Erlass.

Ein Straffreiheitsgesetz der Reichsregierung anlässlich der Vereinigung des Reichspräsidenten- und Reichskanzler-Amtes. — Anwendung auch für Schutzhäftlinge.

Berlin, 10. Aug. Aus Anlaß der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers und des damit vollzogenen Uberganges der bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die Reichsregierung ein Straffreiheitsgesetz beschlossen, das heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Das Gesetz enthält

eine allgemeine Amnestie und eine Amnestie für bestimmte Gruppen politischer Verfehlungen.

Durch die allgemeine Amnestie werden ohne Rücksicht auf die Art der Straftat alle Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 1000 RM erlassen, wenn der Verurteilte bei der Begehung der Tat unbestraft oder nur unerheblich vorbestraft war. Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Geldstrafen bis zu 500 RM werden auch vorbestraften erlassen. Unter denselben Voraussetzungen unter denen der Straferlass eintritt, werden auch abhängige Verfahren niedergelegt.

wenn die Tat vor dem 2. August 1934 begangen ist, dem Tage des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Uberganges seiner Befugnisse auf den Führer. Die politischen Straftaten, für die Straffreiheit in Gestalt von Straferlass und Niederlegung gewährt wird, sind:

Beleidigungen des Führers und Reichskanzlers, solche durch Wort oder Schrift begangene Verfehlungen gegen das Wohl oder das Ansehen des Reiches, die nicht aus volks- oder staatsfeindlicher Gesinnung entspringen sind.

Straftaten, zu denen sich der Täter durch Uebereifer im Kampfe für die nationalsozialistischen Gedanken hat hinreichend lassen, sonstige Beleidigungen und Körperverletzungen im politischen Meinungsstreit.

Auch hier als Stichtag für die Niederlegung bestimmt, daß die Tat vor dem 2. August 1934 begangen sein muß.

Ausgenommen von der Amnestierung politischer Verfehlungen sind Hochverrat, Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse, alle Verbrechen gegen das Leben, Sprengstoffverbrechen, wenn ein Mensch getötet oder verletzt worden ist, und schließlich alle Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gesinnung des Täters erkennen lassen.

Eine Ausführungs-Anweisung des Reichsministers der Justiz, die Vorschriften für die Strafanstalten, die Strafvollstreckungs- und Strafverfolgungsbehörden enthält, wird in der morgen erscheinenden Nummer der „Deutschen Justiz“ veröffentlicht.

Im Zusammenhang mit der Verkündung des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934 ist der Führer und Reichskanzler durch ein Erlass an die Landesregierungen verfügt,

daß auch sämtliche Fälle von Schutzhäft einer beschleunigten Nachprüfung unterzogen werden und die Entlassung aus der Schutzhäft erfolgen soll, wenn der Anlaß auf die Verhängung geringfügig war oder wenn nach der Dauer der Haft und der Befehlsart des Häftlings erwartet werden kann, daß diese sich dem nationalsozialistischen Staat und seinen Organen gegenüber künftig nicht mehr feindselig verhalten wird.

Dabei hat der Führer und Reichskanzler ausdrücklich betont, daß auch diejenigen Fälle, in denen die Schutzhäft in Zusammenhang mit der Aktion vom 30. Juni 1934 verhängt worden ist, vollständig nachgeprüft werden sollen.

Die Uebertragung der Wahlkampfreden über die deutschen Sender

Berlin, 10. Aug. Die Reichspropagandaabteilung der NSDAP gibt bekannt: Die großen Reden des Wahlkampfes, die auf einzelne Sender übertragen werden, sind nunmehr von der Reichspropagandaabteilung der NSDAP festgelegt. Danach sprechen:

Montag, 13. August:

Va. Reichsminister Dr. Goebbels in Berlin über den Reichsender Berlin und der Reichslandessender (für die Gaue Groß-Berlin, Kurmark, Magdeburg, Anhalt, Pommern und Mecklenburg);

Va. Ministerpräsident Göring in München über den Reichsender München (für die Gaue München, Oberbayern, Schwaben, Mittelfranken und Unterfranken, bayerische Ostmark);

Va. Reichsminister Dr. Frick in Köln über den Reichsender Köln (für die Gaue Köln, Aachen, Koblenz, Trier, Düsseldorf, Essen, Westfalen, Nordwester-Ems);
der Stellvertreter des Führers, Va. Rudolf Heß in Breslau über den Reichsender Breslau (für die Gaue Ober-, Mittel- und Unter-Schlesien);

Mittwoch, 15. August:

Der Chef des Stabes, Va. Luge, in Königsberg über den Reichsender Königsberg (für die Gaue Ostpreußen);

Va. Reichsminister Rust in Hannover über den Reichsender Hamburg (für die Gaue Hamburg, Südhannover, Osthannover, Schleswig-Holstein);

der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Va. Dr. Ley in Chemnitz über den Reichsender Leipzig (für die Gaue Sachsen, Thüringen, Halle, Merseburg);

Va. Reichsminister Kerrl in Frankfurt a. M. über den Reichsender Frankfurt (für die Gaue Hessen, Nassau, Kurhessen);

Va. Reichsminister Darré in Stuttgart über den Reichsender Stuttgart (für die Gaue Baden, Württemberg, Rheinpfalz).

Freitag, 17. August:

Der Führer in Berlin mit Uebertragung über alle deutschen Sender.

Die Reden, die auf die einzelnen Sender übertragen werden, sollen von der Bevölkerung im Hausempfang abgehört werden. Lediglich für die Rede des Führers wird nach näheren Angaben der Reichspropagandaabteilung, Abteilung Rundfunk, Gemeinschaftsempfang angeordnet.

gez. Dr. Goebbels, der Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Dr. Ley spricht zur Volksabstimmung

Berlin, 10. Aug. Der Führer der DAF, Dr. Ley, spricht am 14. August in Straßburg, am 15. August, abends 20.30 Uhr, in Chemnitz über den Reichsender Leipzig und am 16. August in Gelsenkirchen zur Volksabstimmung.

Anfällige Gerüchte über Dr. Ley

Berlin, 10. Aug. Das Presseamt der DAF teilt mit: Ueber den Stabsleiter der PD und Führer der DAF sind seit einiger Zeit die anfälligen Gerüchte in Umlauf, die zum Teil aus ausländischen Blättern, zum Teil aus deutschfeindlichen Ländern stammen. Bisher war es nicht notwendig, gegen diese anfälligen Gerüchte Stellung zu nehmen. Während der letzten Tage haben diese Gerüchte aber in einzelnen Fällen ein Ausmaß angenommen, so daß es schon in Anbetracht der Volksabstimmung am 19. August notwendig war, einer Vergiftung der öffentlichen Meinung vorzubeugen. In einigen Gegenden des Reiches wurden daher Personen verhaftet, die derartige Gerüchte verbreiteten.

Aufruf des Bundesführers Seldte zum 19. August

Berlin, 10. Aug. Der Führer des NSDAP (Stahlfelch) Reichsarbeitsminister Seldte, erklärt zum 19. August folgenden Aufruf: „Tiefbewegten Herzens haben wir der Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg den Vater des Vaterlandes, zur letzten Ruhe in Tannenberg geleitet. Mehr denn je heißt es jetzt für die ganze Nation, einig wie ein Mann zusammenzutreten und so der Willen des vereinigten Volkes zu verwirklichen. Am 19. August appelliert der Führer an das ganze deutsche Volk, ob es die von der Reichsregierung beschlossene Vereinigung der Aemter des Reichspräsidenten und Reichskanzlers und den Uebergang der Amtsbefugnisse des dahingegangenen Reichspräsidenten von Hindenburg auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler billigt. Das Schicksal hat dem deutschen Volk in Adolf Hitler den würdigsten Nachfolger für dieses Amt geschenkt. Für uns, meine Kameraden vom NSDAP (Stahlfelch) liegt es fest, wie wir am 19. August stimmen werden. Wir übertragen das Geßbündnis, das wir einst unserem Führer und Generalfeldmarschall von Hindenburg geschlossen haben, auf den Führer. Aber über den Kreis des Bundes hinaus wende ich mich heute als alter Frontsoldat an alle deutschen Volksgenossen und ermahne sie im Geiste Hindenburgs: Seid einig! Steht zusammen! Sagt Ja! Sagt nein! Ja zu dem Führer, auf dessen Schultern künftig alle Verantwortung für Deutschland gebürdet ist. Deutschland kann in der Welt nur bestehen, wenn es einig ist. Deutschland wird in der Welt bestehen, weil es einig ist!“
gez. Franz Seldte, Bundesführer des NSDAP (Stahlfelch).

Das rote Kreuz ein notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Staates

Berlin, 9. August. Nach Mitteilungen des deutschen Nachrichtenbüros hat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, unter dem 12. Juli 1934 einen Erlass an die NSDAP gerichtet in dem es heißt:

Das Deutsche rote Kreuz, als Träger der völkerrechtlichen Aufgaben, die das Deutsche Reich auf Grund der Genfer Konvention zu erfüllen hat, ist ein notwendiger Bestandteil

bestandteil des nationalsozialistischen Staates. Es ist deshalb in seinem Bestand und Ausbau zu unterstützen und zu fördern. Die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen an der Rot-Kreuz-Arbeit ist wünschenswert und notwendig. Selbständige Eingriffe in seine Organisation und Beschränkung seiner Tätigkeit dürfen von keiner Parteienstelle erfolgen.

Zum Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft ernannt

Berlin, 10. August. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer Darré hat zum Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft den Leiter der Hauptabteilung IV des Reichsnährstandes, Leiter, und zu dessen Stellvertreter Staatsrat Helm, den Vorsitzenden des Verwaltungsrates der wirtschaftlichen Vereinigung für Weizen- und Roggenmehle, beauftragt. Die Bestellung eines weiteren Stellvertretenden und Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft bleibt vorbehalten.

Ferner hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu seinem Beauftragten bei der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft, Herbert Dastler, dessen Beauftragung als Beauftragter bei der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- u. Weizenmehle daneben bestehen bleibt, und zu dessen Stellvertreter Georg Reichard, Abteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers, ernannt.

Verbot eines schwedischen Sudelblattes

Berlin, 10. Aug. Die schwedische Zeitung „Göteborgs Handels- und Sjöfarts-Tidning“ ist für das Reichsgebiet auf die Dauer von sechs Monaten verboten worden. Nachgebend für das Verbot waren zwei in der Nummer 177 vom 2. August erschienene Artikel, in denen anlässlich des Hinscheidens des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg der Führer und Reichskanzler sowie andere Mitglieder der Reichsregierung in unverdächtig Weise beschimpft wurden. Die Ausführungen des „Göteborgs Handels- und Sjöfarts-Tidning“ haben auch in führender politischen schwedischen Kreise scharfe Ablehnung erfahren. Die Ausführungen des Blattes werden von einem anderen Göteborger Blatt „als Rohheit und Unverschämtheit“ bezeichnet.

Der deutsche Gesandte in Stockholm hat am Mittwoch bei der schwedischen Regierung scharfsten Protest gegen diese Art der Verunglimpfung der deutschen Regierung und des Führers des deutschen Volkes erhoben.

Auch die Berliner Schweden protestieren

Die üblichen Beschimpfungen und Verleumdungen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers durch die „Göteborgs Handels- und Sjöfarts-Tidning“ hat auch einen scharfen Protest von in Berlin anwesenden Schweden hervorgerufen, der unter der Ueberschrift „Das Maß ist voll“ in der Stockholmer Zeitung „Anadagligt Allehanda“ veröffentlicht wird. Er heißt darin u. a.:

In dem Artikel der „Göteborgs Handels- und Sjöfarts-Tidning“ wird das Ableben des in der ganzen Welt geachteten Reichspräsidenten und Reichsmarschalls von Hindenburg zum Anlaß genommen, in überaus perfider und höhnischer Weise die führenden Männer des Deutschen Reiches zu schmähen. Diese Schmähungen sind für unser eigenes Land und uns alle schädlich und herabsetzend. Das muß aufhören, denn das entspricht in keiner Weise der Denkart des schwedischen Volkes. Darum wenden wir uns an unsere Landsleute und vor allem an unsere Regierung dabeim, damit sie protestiert und diese Art von über Schreibung brandmarkt.

Erfolg der Arbeitsklacht

Rückgang der Arbeitslosen im Juli um weitere 54 000

Berlin, 10. Aug. Am 31. Juli 1934 wurden nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bei den Arbeitsämtern im Reich 2 426 000 Arbeitslose gezählt, und zwar 1 993 000 Männer und 433 000 Frauen. Damit ist die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonat erneut um 54 000 zurückgegangen. Da noch 70 000 Notstandsarbeiter zur Unterstützung gekommen sind, weil eine weitere Einschränkung oder vorübergehende Einstellung der Notstandsarbeiten zur Sicherung des Kräftebedarfs für die Ernteeinbringung geboten erschien, ist die Abnahme in dieser Größenordnung besonders bedeutsam.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in großstädtischen Industriebezirken hat weitere erfreuliche Erfolge gezeitigt. So ist die Arbeitslosenziffer in Berlin um rund 30 000 zurückgegangen. Die übrigen Bezirke zeigen nur geringe Abnahme, einzelne sogar eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit, die im wesentlichen wohl auf die Entlassungen nach beendeten Notstandsarbeiten zurückzuführen ist.

Von den Unterstützungsanstalten sind insbesondere die öffentliche Fürsorge weiter entlastet. Nach einem Rückgang um 35 000 im Juli wurden am 31. Juli 1934 rund 762 000 anerkannte Wohlfahrtsarbeiter in der öffentlichen Fürsorge gezählt. Von der Reichsanstalt für Arbeitslosenver-

Wolfgang Marken:

Das Rätsel von Torsten

„Jawohl, das habe ich! Sie müssen nämlich wissen, Miß Boulot, hier versteht sonst niemand etwas von Tennis.“

„Djo!“ ruft's aus allen Ecken.

„Was denn, was denn!“ Tom dreht sich um. „Ihr wollt eine Ahnung von dieser feinen Kunst haben? Daß ich nicht lache! So großwahnwahn sind meine Kollegen nun, Miß Boulot!“

„Sie haben mich auf den vierten Platz gesetzt, Mister Halifax! Und alle Zeitungen drucken das nach!“

„Ich weiß, Miß Boulot!“ sagt Tom mit lächelnder Ruhe. „Die Einteilung ist ohnehin etwas geschmeichelt! Ganz streng genommen gebührt Ihnen der fünfte Platz, aber Sie sind eine so charmante junge Dame, daß ich's einfach nicht fertigmachte.“

Einen Augenblick ist Ariane sprachlos, dann aber legt sie zornig los:

„Was? Geschmeichelt? Sie wissen wohl nicht, daß ich im letzten Turnier Helen Wills geschlagen habe!“

„Ist mir natürlich bekannt, aber es ist Ihnen kein Geheimnis, Miß Boulot, daß Miß Wills krank antrat und in dem Spiel nur ein Schatten war. Sport ist ehrlicher Kampf, und Sportbeurteilung verlangt größte Aufrichtigkeit. Ich hoffe, daß Sie sich noch einmal den ersten Platz in der Liste holen werden, aber soweit sind Sie heute noch nicht. Sie sind eine erstklassige Spielerin. Oh, ich kenne alle Ihre Vorzüge! Aber darf ich einmal unhöflich sein und Ihnen auch Ihre ... Fehler aufzählen?“

Ariane weiß nicht, ob sie aufbrausen oder sich beschämen soll.

„Meine Fehler?“ spricht sie trotzig und weiß gar nicht, wie reizend sie jetzt aussieht. „Ich habe Fehler? So kritisieren Sie doch! Ich bin sehr neugierig.“

„Aber Sie müssen erst Platz nehmen, Miß Boulot!“

Gehorsam setzt sie sich. Halifax ihr gegenüber. Dann entwirft er ein knappes Bild ihres Spiels und behandelt ihre Schwächen so sachlich und überzeugend, daß sie sich seinem Urteil nicht verschließen kann.

Als er mit den Worten endet: „Nun, habe ich Sie wirklich auf einen schlechten Platz gesetzt?“ da schüttelt sie den Kopf und sagt offen: „No, Mister Halifax ... ich sehe es ein. Sie haben recht!“

„Sie machen mich glücklich!“

„Spielen Sie selbst Tennis?“

„Ein wenig, Miß Boulot.“

Da tritt Henry Beable, der Verantwortliche, heran: „Glauben Sie ihm nicht! Er ist ein ganz ausgezeichneter Spieler und könnte mühelos in der Spitzenklasse stehen, wenn er sich an den Turnieren beteiligte.“

„Warum tun Sie es nicht?“ fragt Ariane erstaunt den jungen Mann.

„Keine Zeit, Miß Boulot! Und auch ... keine rechte Lust. Ich spiele Tennis nur zu meinem Vergnügen, um mich frisch und gesund zu erhalten.“

„So, so! ... Sagen Sie's nur ehrlich: Sie sind zu faul!“

„Ich wage nicht, Ihnen zu widersprechen!“ lacht Tom.

„Aber ... wenn ich Sie nun bitte, für die nächste Zeit mein Partner zu werden? Sie sollen mir meine Fehler abgewöhnen und mir Unterricht geben.“

„Sie scherzen, Miß Boulot!“

„No, völliger Ernst! Das Honorar können Sie bestimmen.“

Tom schüttelt den Kopf. „No ... ich tu's höchstens, weil Sie eine ebenso reizende wie vernünftige junge Dame sind.“

Ariane ist solche Redereien nicht gewöhnt, aber sie gefallen ihr. Sie hofft auf einen kleinen Firz und sagt Tom die Hand reichend: „Allright ... akzeptiert! Wann paßt es Ihnen?“

„Das muß ich mir erst einmal überlegen. Tagsüber habe ich meinen Beruf.“

„Mister Halifax, hätten Sie übermorgen Abend Zeit?“

„Übermorgen Abend? Um ... da müßte ich meine Freundin absagen,“ spricht er treuerzig.

Ariane muß lachen.

„Sie sind sehr offenerzig, Mister Halifax! Also eine Freundin haben Sie auch?“

„Aber ich bitte Sie, Miß Boulot! Wir sind doch gerade erwachsen!“

Die ganze Redaktion lacht.

„Also gut, Sie kommen übermorgen Abend zur Gesellschaft zu uns.“

„Um ... gut, das kann ich Ihnen nicht abschlagen. Aber ich kann nicht gut tanzen, Miß Boulot.“

„Sicher so gut wie Tennis spielen, nicht wahr, Mister Halifax? Also abgemacht! Übermorgen Abend sprechen wir den Lehrplan durch.“

Sie schüttelt ihm kameradschaftlich die Hand und verabschiedet die Redaktion sehr vergnügt und wohlgenut.

Kaum hatte Ariane Boulot die Tür hinter sich geschlossen, springen die Redakteure, Reporter und anderen Kräfte der Redaktion auf und umringen Tom.

Henry Beable sagt wohlwollend: „Sehr gut haben Sie das gemacht! Sehr gut, Mister Halifax! War der richtige Ton dieser Dame gegenüber! Sie haben eine Chance, Mister Halifax! Ausnützen!“

„Chance? Ach wo! So eine kleine Laune von einem kleinen Mädel, die dauert nicht lang!“

Jedenfalls sind Sie übermorgen bei Mister Boulot zu Gast, dieses Vorzugs kann sich nicht jeder rühmen!“

„Ich schätze das natürlich auch und werde zwei Tage hungern, um die Tafel so richtig ausnützen zu können, vorausgesetzt, daß mir Miß Boulot die Kalorien nicht vorrechnen.“

„Am Ende werden Sie mal der Schwiegerjohn des Bankiers,“ meint Johnny, ein Reporter, boshaft.

„Ich leide doch nicht an Ihren Hirngespinnsten, Johnny!“ blüht ihn Tom ab. „Schluß, Kinder! Laßt mich jetzt in Ruhe! Ich habe noch zwei Berichte fertigzumachen.“

Aber er kommt nicht dazu.

Ein enorm dicker, älterer Herr ist soeben eingetreten und bewegt sich, einer Straßenwalze ähnlich, heran.

„Alfred Burke, mein Herr ... jawohl, Alfred Burke ... Notar ... ist ... ein Mister Halifax bei Ihnen?“

„Jawohl, wünschen Sie ihn zu sprechen?“

„Nein, ich bitte sehr darum!“

mittlung und Arbeitslosenversicherung wurden demgegenüber rund 1.090.000 Unterstützungsempfänger am gleichen Stichtag betreut. Die Zahl der Hilfsbedürftigen betrug Ende Juli noch 318.000.

Zusammenbruch der Landesverbände des Kyffhäuserbundes

Der Badische Staatsanzeiger vom 7. August ds. Js. enthält die Verfügung der Auflösung des Landesverbandes Baden des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ (des früheren Badischen Kriegerbundes).

Um Irrtümer zu vermeiden ist dazu zu bemerken, daß die vorgenannte Auflösung beim Ministerium des Innern vom stellvertretenden Landesführer auf Grund der Landesversammlung vom 16. 6. 34 deshalb beantragt und nunmehr genehmigt wurde, damit die höheren Orts angeordnete Verschmelzung des bisherigen Landesverbandes Baden mit den Landesverbänden Hessen (Kurpfalz) und Bürttemberg (Südwest) mit den sich daraus ergebenden Folgerungen durchgeführt werden kann.

Die Vereine des früheren Badischen Kriegerbundes bleiben also nach wie vor bestehen.

Reichsjugend Deutscher Pfadfinder aufgelöst

Der Minister des Innern hat entsprechend dem Vorgehen in den anderen Ländern die Reichsjugend Deutscher Pfadfinder mit allen ihren Organisationen für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten.

In der Reichsjugend Deutscher Pfadfinder haben mehr und mehr Personen Aufnahme gesucht und gefunden, die der nationalsozialistischen Bewegung ablehnend gegenüberstehen. Sie ist zu einer Zustandskrise dem neuen Staat feindlicher Jugend geworden. Sie sucht der Hitlerjugend als der allein zur staatspolitischen Führung der deutschen Jugend berufenen umfassenden Jugendorganisation, das ausschließliche Recht zur politischen Führung und Erziehung der deutschen Jugend freizugeben und wird zugleich die Sammelstelle von Personen, deren Zugehörigkeit zur HJ und zum Jungvolk nicht erwünscht ist. Damit verbindet sich eine auf Verabfolgung der HJ hinzielende propagandistische Tätigkeit.

Die Vorgänge bilden eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Die Auflösung und das Verbot der Reichsjugend Deutscher Pfadfinder war daher geboten.

Eine Kolonie wird gekauft.

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Afrika erobert und aufgeteilt. Des war schon die Zeit des Hochkapitalismus. Wer aber in Deutschland 1884 Macht und Geld besaß, hatte wenig Verständnis für koloniale Eroberungen. Jedoch die Zeit drängte. Bald war Afrika verteilt. Nur wenige junge Leute, voran Dr. Carl Peters, empfanden dieses Dahinschwimmen letzter Möglichkeiten. Sie verlangten schnellen Zugriff. In dieser Stimmung entstand die Gesellschaft für deutsche Kolonisation. Im Augustheft von Westermanns Monatsheften berichtet Fritz Seidenzahl in einem „Beitrag zum Kolonialgedenkbuch“ sehr interessant über diese Gründung der Kolonialgesellschaft. Er schreibt die großen Schwierigkeiten, die der Gesellschaft bei ihrer Hauptaufgabe, die in der Beschaffung von Kolonisationskapital bestand, erwachsen. Ganze 65.000 Mark wurden zusammen gebracht! Das waren die Mittel, die das Deutschland von 1884 für einen kolonialen Eroberungszug bereitstellte! 65.000 Mark — um in Afrika Landstücken zu kaufen, die viermal so groß wie Deutschland sein sollten. Immerhin konnte damit eine Afrika-Expedition finanziert werden. In dem Beschlusse, den der Ausschuss der Kolonialgesellschaft damals faßte, heißt es: „Leiter der Expedition Dr. Carl Peters. Der Ausschuss spricht die feste Erwartung aus, daß die Herren keinesfalls, ohne den Ankauf von geeignetem Land irgendwo vollzogen zu haben, nach Deutschland zurückkehren werden“. Am 1. Oktober 1884 verließ ein Dampfer den Hafen von Triest, Dr. Carl Peters an Bord. In der Ferne lag Land, das Deutschland reichste und größte Kolonie werden sollte. Ein moderner Kolumbus zog mit dem Schekbuch in der Tasche aus, die Kolonie Deutsch-Ostafrika zu kaufen.

Grenzbefestigungspläne

in der Schweiz.

Bern, 8. Aug. Der „Berliner Bund“ beschäftigt sich mit der Ausrüstung, die Bundesrat Minger, der Leiter des Militärdepartements, in der vergangenen Woche auf dem großen eidgenössischen Schützenfest gemacht und in der er gesagt hatte, es sei vorzuziehen, um besseren Schutz der Grenzen eine Reihe von Befestigungsmassnahmen zu errichten.

Nach einer Information des Blattes befindet sich dieser Plan noch in den ersten Anfängen. Es handelt sich um die Anlage von Sperranlagen für Maschinengewehre und Infanteriekanonen, also um Befestigungen, die im Gegensatz zu anderen Anlagen nur im Verteidigungsfall zu besetzen sind. Da im besondern die Schweiz nach dem Vertrag von Neuilly verpflichtet ist, die Möglichkeit besteht, daß die Schweizer Truppen im Notmodern Krieg sich durch die Motorisierung das Tempo sehr fall beschleunigen von einer sicheren Stelle aus mit der Verteidigung einziehen können. Damit würde auch eine handreichartige Befestigung wichtiger Stellen vorgezogen. Die Befestigungsanlagen würden voraussichtlich auf allen Fronten nötig sein, nicht etwa nur im Norden.

Oberst Divisionär Diesbach kündigte übrigens an, daß für den Ausbau der Landesverteidigung in absehbarer Zeit noch einmal ein Kredit von 100 Millionen Schweizer Franken notwendig sein würde.

Bundeskanzler Dr. Schulzinnig besucht Gömbös

Wien, 10. August. Bundeskanzler Dr. Schulzinnig hat sich am Donnerstagnachmittag in Besetzung seiner Gattin und des Staatssekretärs für Unterricht, Dr. Verrier, und seines persönlichen Sekretärs im Flugzeug nach Szegedin begeben, um dort der Aufführung des ungarischen Nationaltheaters „Die Tragödie des Menschen“ von Madach bei zuwohnen. Bundeskanzler Dr. Schulzinnig wird sich sodann anschließend am Freitag nach Budapest begeben, um dem Ministerpräsidenten Gömbös einen Besuch abzustatten. Der Kanzler kehrt bereits Freitagabend nach Wien zurück.

Hitler Träger des Volkswillens.

Eine Prager Stimme.

Prag, 8. Aug. Unter der Ueberschrift „Auf legalem Weg“ bringt die in der Tschechoslowakei weit verbreitete tschechisch-nationaldemokratische „Narodny Politika“ eine ausführliche Darstellung des Aufstieges Hitlers zur Macht, als dessen besonderes Kennzeichen das Blatt feststellt, daß der Führer bei allen seinen Handlungen zu seinem Ziel stets den Weg des Geheimes befolgt hat. Auch die sogenannte „Diktatur“ Hitlers, schreibt die Zeitung, ist ständig legal zustande gekommen und ist lediglich der Ausdruck des Gesamtwillens des Volkes. Obwohl Hitler durch die nationalsozialistische Revolution und durch die tatsächliche Macht es nicht notwendig hätte, veräußert er doch nicht, das Volk in jeder bedeutenden Angelegenheit um seine Meinung zu fragen. Gerade deshalb hat dieses zu seiner

Führung tiefes Vertrauen. Im Gegensatz dazu stellt das Blatt die österreichischen Verhältnisse, wo Dollfuß zwar auch unumwunden zu regieren trachtete, wo es aber allein im Verlauf dieses Jahres zwei heftige Revolutionen gab, die nicht weit vom Bürgerkrieg entfernt waren. Sodann schließt das Blatt: „Es ist daher eine bedeutende Belehrung, daß in den Angelegenheiten der internationalen Politik, die natürlich auch unsere Außenpolitik betrifft, die Welt es nicht nur mit Hitler zu tun hat, sondern stets auch mit dem gesamten Deutschen Reich und dem Volk, das in sich denselben Geist hegt wie sein nunmehr unumwundener Führer Adolf Hitler“.

Die Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 8. August. Die radikalsozialistische Kammerfraktion hat sich in ihrer Sitzung am Dienstag nicht nur mit der Frage der Staatsreform, sondern auch mit der Heraushebung der Dienstzeit befaßt und erneut den Standpunkt vertreten, daß die einjährige Dienstzeit nicht überschritten zu werden brauche, wenn man das Kriegsmaterial pfleglich behandle und zweckentsprechend verwende.

Der Abgeordnete Bernier gab der Befürchtung Ausdruck, daß das Parlament im Herbst vielleicht vor vollendete Tatsachen gestellt werde. Das sogenannte „Gesetz Daladier“ sehe für die Rekrutierung eine einmonatige Einsparung für die betreffenden Jahreshalften vor, um auf diese Weise in den rekrutenarmen Jahren den Stand der Effektivbestände normal zu erhalten. Bei der jetzigen Einberufung habe man dem jedoch keine Rechnung getragen. Auch für die Einberufung im Oktober scheine man von dieser Bestimmung absehen zu wollen. Auf diese Weise würde das Parlament vielleicht gezwungen sein, den Antrag auf Erhöhung der Dienstzeit zu bewilligen. Er wisse, daß gegenwärtig der Generalfstab nur zwischen dem System der zweijährigen Dienstzeit und der 18 monatigen Dienstzeit schwankt.

Frankreichs Anstrengungen für einen Südamerikaflugdienst

Paris, 10. August. Trotz der bisherigen Mißerfolge, einer regelmäßigen Flugdienst zwischen Frankreich und Südamerika durchzuführen, ist der französische Luftfahrtminister De nain weiter entschlossen, diese seine Pläne mit allen Mitteln zu verwirklichen. Einem Vertreter des „Excelsior“ erklärte er, es handle sich lediglich um eine Materialfrage. Die Flugzeuge, Wasserflugzeuge und Flugstützpunkte müßten entsprechend hergerichtet werden. Man werde demnach einen regelmäßigen Flugdienst einmal monatlich aufnehmen. 1935 würden zwei Flüge monatlich durchgeführt werden. 1936 werde man soweit sein, einen wöchentlichen Dienst zu versehen.

Die Umstellung der Amerikanerrebren.

Die Umstellung der Hybridenrebren, welche seit dem Jahr 1932 in die Wege geleitet war, findet in diesem Jahre ihren Fortgang. Vom Finanz- und Wirtschaftsministerium sind zur Durchführung der Umstellung besondere Bestimmungen getroffen worden, welche nachstehend den Hybridenrebren zur Beachtung empfohlen werden.

- 1. Die zur freiwilligen Umstellung bestimmten Hybriden sind bis zum 15. August d. J. beim zuständigen Bürgermeisterei anzumelden. Anmeldeformulare sind beim Bürgermeisterei zu erhalten.
2. Zur Anmeldung können Hybridenpflanzungen jeglicher Größe gelangen.
3. Die angemeldeten Hybridenpflanzungen werden durch eine Kommission bis 1. Oktober d. J. geschätzt. Nach erfolgter Abschätzung wird das Abschätzungsergebnis dem Hybridenbesitzer durch das Bürgermeisterei mitgeteilt, worauf die Anerkennung der Entschädigungsumme seitens des Beteiligten zu erfolgen hat. Für das laufende Jahr ist der Höchstbetrag der Entschädigung auf 18 RM pro Ar festgelegt. Eine Viefierung von Pfropfen anstelle der Gelsechtadigung kommt nicht mehr in Frage. Das für die etwa in Aussicht genommenen Neuanpflanzungen erforderliche Pfropfenmaterial hat sich jeder Grundstücksbesitzer bei der in Frage kommenden Rebveredlungsanstalt zu verschaffen.
4. Eine Entschädigung wird nur für solche Hybridenanlagen gewährt, welche geschlossenen zur Abschätzung angemeldet wurden. Werden aus Hybridenanlagen lediglich Teilstücke mit geringwertigen Beständen angemeldet, so wird die Anerkennung eines Entschädigungsanspruches zurückgewiesen.
5. Bevor irgendwelche Maßnahmen über verpflanzte Auszahlung der Entschädigungen an das Badische Weinbauinstitut gerichtet werden, sollte vorher in jedem Falle festgestellt werden, ob die Nachzahl über das Anschauen der Hybriden vom Landesökonomierat erfolgt ist.
6. Dringend wird davor gewarnt, nichtangemeldete und abgeschätzte Hybriden zu entfernen, da in solchen Fällen grundsätzlich keine Entschädigung bezahlt wird.
7. Die Amerikanerrebren in den reblausverfäulenden und reblausverdächtigen Gemargungen unterliegen dem Zwang der Vernichtung. Ihre Entschädigung beträgt bis zu 30 RM pro Ar. Sofern Zwangsmaßnahmen gegen Besitzer von Hybriden in veredelten und seuchenerdächtigen Gemargungen erforderlich werden, geht jeder Anspruch auf Entschädigung verloren.
8. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß in Herbst 1934 zum letztenmal Hybridenerzeugnisse (Traubenmassen, Traubenmost und Traubenwein) in den Verkehr gebracht werden dürfen. Gemäß § 13 Abs. 1 des Weingesetzes vom 25. Juli 1930 (RGBl. I, S. 356) dürfen ab 1. Sept. 1935 Traubenmassen, Traubenmost und Traubenwein die ganz oder teilweise aus amerikanischen Ertragskreuzungen gewonnen worden sind, nicht mehr in den Verkehr gebracht werden. Es steht noch nicht fest, ob die Umstellungsaktion auch in den kommenden Jahren zur Durchführung gelangen kann. Daher empfiehlt es sich, in diesem Jahr möglichst viel Hybridenflächen zur Umstellung anzumelden.

Der Badische Haushalt im April-Juni 1934

In den Monaten April-Juni des Rechnungsjahres 1934 betragen die Einnahmen des Landes Baden im ordentlichen Haushalt 40.017.000 M bei einem Jahreslohn von 167.661.000 M. Die Ausgaben beziffern sich auf 41.412.000 M bei einem Jahreslohn von 172.524.000 M. Es verbleibt also eine Mehrausgabe von 1.395.000 M. Im außerordentlichen Haushalt stellten sich die Einnahmen auf 1.437.000 M einschließlich der Anleihen in Höhe von 1.378.000 M. Es entspricht dies dem Jahreslohn. Die außerordentlichen Ausgaben betragen ebenfalls gemäß dem Jahreslohn 1.598.000 M. Somit ist im außerordentlichen Haushalt eine Mehrausgabe von 161.000 M zu verzeichnen. Mit Rücksicht auf die Ungleichheit im zeitlichen Vollzug und die teils vorüberweisende Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben während der einzelnen Monate des Rechnungsjahres lassen sich zuverlässige Schlussfolgerungen auf

80 polnische Arbeiter aus Escarpelle werden ausgewiesen

Paris, 10. August. Wie dem „Temps“ aus Arras berichtet wird, sind gegen 80 der entlassenen 135 polnischen Bergarbeiter von Escarpelle Ausweisungsbefehle erlassen worden. Sie haben das französische Gebiet binnen drei Tagen zu verlassen, widrigenfalls sie zwangsweise über die Grenze abgehoben werden.

Im Verlaufe des Donnerstags sind weitere polnische Arbeiter verhaftet worden.

Otto von Habsburg in Kopenhagen

Kopenhagen, 10. Aug. Wie „Berlingske Tidende“ berichtet, ist Mittwochabend Otto von Habsburg unter dem Namen Graf Polawefing in Begleitung seines Sekretärs und seines Gutsspektors, zu kurzem Aufenthalt in Kopenhagen eingetroffen. Es handele sich um eine Ferienreise. Der Erbprinz wird über Dänemark zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalt nach Schweden und Norwegen weiterreisen.

Drei Monate Gefängnis für einen Beleidiger der Reichsregierung in Dänemark

Kopenhagen, 10. Aug. Der Leiter einer Arbeitslosenversammlung, in der eine Protestschlichtung gegen das „deutsche Mörderregiment“ angenommen worden war, ist wegen Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Verfahren gegen ihn ist auf Veranlassung der hiesigen deutschen Gesandtschaft eingeleitet worden, der die Entschädigung zugestimmt worden war.

Verstaatlichung der Silbervorräte in den Vereinigten Staaten

Washington, 10. August. Präsident Roosevelt hat am Donnerstag eine Verordnung über die Verstaatlichung der Silbervorräte in den Vereinigten Staaten bekanntgegeben. Danach muß alles Silber, das sich am 9. August in den Vereinigten Staaten befindet, innerhalb von 90 Tagen an das Schatzministerium abgeliefert werden. Von der Ablieferungspflicht befreit sind Silbervorräte, die für gewerbliche oder industrielle Zwecke oder für die Erfüllung ausstehender Kontrakte benötigt werden, ferner Silberbestände, die fremden Regierungen und fremden Zentralbanken gehören, oder verarbeitetes Silber und Silbermünzen der Vereinigten Staaten und des Auslandes. Die Pflege hat die Ermächtigung erhalten, Silber aufzukaufen, bis der nationale Bestand an Währungsdeckung das Verhältnis 25 v. H. Silber zu 75 v. H. Gold erreicht hat.

den Abschluß der Hauptstaatsrechnung auf Ende des Rechnungsjahres im Vergleich zum Haushaltsplan aus obiger Darstellung nicht ziehen. Die Zahlungen in Vollzug des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms werden wie bisher außerplanmäßig im a. o. Haushalt nachgewiesen und im vollogenen Betrag (34) zum Soll gestellt. In der Position Schuldendienst (1,9 Millionen) sind für Deckung des Fehlbetrags aus früheren Haushaltszeiträumen 1.540.578 RM enthalten.

Die Einnahmen und Ausgaben für das Wohnungsweien, die außerhalb der Hauptstaatsrechnung verrechnet werden, sind in diesem Ausweis nicht enthalten. Das Jahreslohn beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 9.825.000 RM. Für April bis Juni betragen die Einnahmen 2.327.950 RM, die Ausgaben 1.969.253 RM, die Mehreinnahme 358.696 RM.

An alle Anbauer der Heil- und Gewürzpflanzen

Um eine möglichst weitgehende Unabhängigkeit Deutschlands in der Versorgung mit Rohmaterialien aus Heil- und Gewürzpflanzen, soweit sie unter unseren Bodenverhältnissen und klimatischen Bedingungen gedeihen, sicherzustellen, ergeht hiermit die Aufforderung, daß sich alle Züchter und Eigenanbauer solcher Pflanzen umgehend bis spätestens 10. August ds. Js. bei der Reichshauptabteilung II C 1 des Reichsnährstandes, Berlin SW 11, Dessauerstraße 14, melden. Dabei ist anzugeben, welche Art und Sorte züchterisch bearbeitet wird und zu welchen Preisen Samen und Stecklinge der bearbeiteten Arten und Sorten abgegeben werden.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 10. August. Laurentiusstränen.

Die vielen Sternschnuppen, die in den Nächten des 6. bis 12. August zu fallen pflegen, nennt der Volksmund „Laurentiusstränen“ und bringt sie mit den glühenden Tränen des hl. Laurentius, der am 10. August den Märtyrertod auf dem Rost gestorben sein soll, in Verbindung. Die Sternschnuppen verdanken ihre Entstehung kleinen meteorologischen Körperchen, etwa von der Größe einer Erbse bis zu einem Kieselstein, die — ehemals einem Kometen zugehörig — in elliptischer Bahn die Sonne umkreisen. Jeweils in der ersten Augusthälfte durchschneidet die Erdbahn diese Meteorwolke, so daß die kleinen Körperchen, angezogen von der großen Erdmasse, mit Geschwindigkeiten von 50 bis 100 Kilometern pro Sekunde auf diese zufliegen. Beim Durchfliegen der Luftschicht werden sie durch die von ihnen bei ihrer raschen Bewegung komprimierte Luft glühend. Denn da sich die Meteore mit so rascher Geschwindigkeit durch die Luft bewegen, kann die Luft nicht etwa vor ihnen zur Seite weichen, sondern wird zusammengedrückt, wobei sie sich auf Hunderte von Grad erhitzt und damit auch die Meteore zum Glühen bringt, daß sie uns als leuchtende Sterne vom Himmel zu fallen scheinen. Weist die Hitzewirkung derart gewaltig, daß die Meteore völlig verdampfen; nur in den seltensten Fällen — bei sehr großen Stein- oder Eisenbrocken — gelangen sie als Meteorite oder -eisen zur Erdoberfläche hinab. Die Astronomen nennen den Sternschnuppensturm im August auch die „Perseiden“, weil die scheinbaren Bahnen aus dem Sternbild Perseus auszufließen scheinen.

× Viehseuchenentwässerung. Nach einer Anordnung des Ministers des Innern ist zur Deckung des auf Grund des Viehseuchenentwässerungsgesetzes vom 20. Oktober 1910 von den Tierbesitzern zu erhebenden Aufwandes an Seuchenentwässerungen für das Rechnungsjahr 1933 eine Umlage von 20 Pf. für jedes Stück Vieh zu erheben.

† Vorkauf, 9. Aug. (Rinderlandversteigerung.) Am heutigen Tage treffen Ferienkinder von Mannheim hier ein. Wir wünschen den Kindern eine recht gute Erholung.

Abstimmung am 19. August:
Sichert Euer Stimmrecht auch auf Reisen!

Deutsche Gedenktag

Was geschah heute -- -- --
Freitag, den 10. August 1934.

- 1914 Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn.
1912 Architekt Paul Wallot, Erbauer des Reichstagsgebäudes starb in Langenschwalbach.
1800 Die Nordseeinsel Helgoland wird deutsch.
1888 Dr. Hugo Eckener in Flensburg geboren.
1792 Revolution in Paris: Erhängung der Tuilerien; Absetzung Ludwigs XVI.

Obergimpern, 9. Aug. (Sterbfall.) Am letzten Montag, mittags um 1 Uhr, entschlief im Alter von 56 Jahren Frau Ida Stammhalter. Eine Herzlähmung setzte ihrem Leben ein plötzliches Ende. Die Verbliebene erfreute sich wegen ihres lebenswürdigen, freundlichen Wesens allgemeiner Beliebtheit. Mit ihren Angehörigen trauern zahlreiche Freunde und Bekannte.

Siegelsbach, 9. Aug. (Eine Jubilarin der Arbeit.) Heute feiert eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Katharina Hofmann geb. Widdel (im Volksmund d'Konradsbas), ihren 80. Geburtstag. Die Hochbetagte erfreut sich nach einer guten Gesundheit.

Sulzfeld, 9. Aug. (Verschiedenes.) Bekanntlich geht das Bemühen unserer Regierung dahin, die körperliche Erziehung unseres Volkes zu fördern. Hierher gehört auch das Schwimmen. Leider können wir Sulzfelder uns nicht in diesem Maße diesem Sport hingeben, weil das Bad zu klein ist. Vielleicht gefaltet es die finanzielle Lage der Gemeinde, diesem Uebelstand später einmal abzuhelfen, und ein Bad zu erstellen, das dem Ansehen Sulzfelds entspricht. Die Gemeinde ist jetzt dazu übergegangen, das Licht- und Wassergeld bei der Abgabe der Zettel sofort durch die Polizei zu erheben.

Aus dem Amtsbezirk, 8. Aug. (Nur mittlere Mostobsternte.) In diesem Jahr ist im ganzen Angelbachtal ein ziemlich Ausfall sowohl an Most- wie auch an Tafelobst festzustellen. Bei der Baumbüte, die äußerst befriedigend war, hatte man die besten Hoffnungen auf guten Ertrag gehabt, die nun leider durch die lange Trockenperiode enttäuscht wurden. Viel Frucht ist abgedarrt und herabgefallen. Man darf höchstens mit einer Mittelernte rechnen. Einen besseren Ausfall verspricht die Ernte des Winterobstes, das in den meisten Lagen einen vollen Bezug aufweist. Auch rechnen die Winzer des Angelbachtals mit einem guten Herbstausfall.

Walzfeld, 9. Aug. (Unfälle.) Ein hiesiger Motorradfahrer erlitt auf der Heimfahrt von Heilbronn dieser Tage einen Unfall, der leichtere Folgen hätte nach sich ziehen können. Bei Kirchardt brach in voller Fahrt die Antriebskette seines Motorrades. Durch den plötzlichen Ruck wurde der Fahrer vom Fahrzeug geworfen und trug gefährliche Hautschürfungen im Gesicht davon. Ein weiterer Unfall ereignete sich kürzlich auf der Straße zwischen Horrenberg-Walzfeld. In einer unübersichtlichen Kurve kam ein Motorradfahrer ungeschickt zu Fall, wobei ihm die Fingernägel der einen Hand weggerissen wurden.

Defringen, 9. Aug. (Ohne Licht.) Am Dienstag abend schlug bei dem aufziehenden Gewitter der Blitz in die Stromleitung, infolgedessen war unser Ort während der Nacht ohne elektr. Licht.

Unterhüpf, 9. Aug. (Patengeschenk des Führers.) Unser Führer und Reichskanzler, der die Ehrenpatenschaft für das 11. lebende Kind der Familie Frz. Schindler übernahm, ließ den Eltern ein Patengeschenk von RM. 100 überreichen.

Heidelberg, 9. Aug. (Zigarettenstummel als Brandstifter) In einem Haus der Gaisbergstraße entstand ein Brandschaden, indem eine brennende Zigarette, welche auf einem Aschenbecher auf einem Tisch lag, durch Zugluft auf die Tischdecke fiel, wodurch die Tischdecke und der Tisch andrannte. Das Feuer wurde durch die Bewohner selbst wieder gelöscht.

Bruchsal, 10. Aug. (Schwerer Motorradunfall.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern nachmittags kurz nach 3 Uhr an der berühmten Straßenskreuzung beim Kaffeebaum. Ein Motorradfahrer aus Düsseldorf mit Beifahrerin wollte gerade die Kreuzung passieren, als auch in Richtung Heidelberg ein großer Lastkraftwagen aus dem Berges kam. Dieser erlitt mit den Vorderrädern das Motorrad, zermalmte es buchstäblich und schleifte es etwa fünf

Meier. Der Motorradfahrer mußte mit schweren Verletzungen (Gehirnerschütterung, innere Verletzungen, Frakturen) ebenso wie seine Beifahrerin in das Krankenhaus eingeliefert werden. An dem Aufkommen des Motorradfahrers wird gezweifelt.

Bruchsal, 10. August. (Das Fürstentum betrogen.) Das Amtsgericht verurteilte einen verheirateten Mann von hier wegen fortgesetzten Betrugs zu 10 Monaten Gefängnis. Ein volles Jahr hat er neben der Erwerbslosenunterstützung des Arbeitsamtes durch falsche Angaben auch die Unterstützung des Fürstentums bezogen und dadurch letzteres um 800 RM betrogen. Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte betätigte sich im Jahre 1926 auch als Heiratsschwinder, wobei er drei Mädchen mit denen er sich verlobt hatte, um ihre Erparnisse brachte.

Schweres Unwetter im Angelbachtal.

Wiesloch, 10. Aug. Am Dienstag abend gegen 7 Uhr ging über den ganzen Bruchrain ein schweres Unwetter nieder. Ein Gewitter jagte das andere. Die wolkenbruchartigen Regengüsse überschwemmten ganze Fluren u. führten viel Schlamm mit sich. Die Feldwege wurden vielfach tief ausgehöhlt und ausgefürt. Die Straße Wiesloch-Baldangelbach wurde an vielen Stellen, besonders dort, wo sie Feldwege dieselbe berühren, geradezu überflutet, was die Ursache zu mehreren Unglücksfällen noch am selben Abend war. In Rotenberg führten die Wassermassen, die von der neuen Straße sich dem Angelbach zuwählten, eine Menge Steine und Geröll mit sich und setzten auf einige Zeit den ganzen Drisausgang unter Wasser, da sich ein Abwehrkanal verstopft hatte. Auch der Angelbach hatte schon nach kurzer Zeit sich in einen Strom verwandelt. Bei dem rft kürzlich niedergegangenen Unwetter wurden die Feldwege ebenfalls ausgefürt und dann später wieder bergesichtet. Diese Arbeit ist nun durch den erneuten Gewitterregen zunichte gemacht worden.

Marktberichte.

Mannheimer Kleinviehmarkt. Zufuhr: 235 Ferkel, 490 Läufer Ferkel bis zu 6 Wochen 8-10, über 6 Wochen 16-20. Läufer 21-24 RM. Marktverlauf: mittel.

Schweinefleischmarkt in Ettlingen. Zufuhr: 65 Ferkel, 76 Läufer Verkauf wurden 61 Ferkel und 65 Läufer. Preise: Ferkel 12-23 Läufer 30-48 RM. pro Paar.

Schweinefleischmarkt in Wolfach. Zufuhr: 7 Ferkel. Preis pro Paar 20-24 RM.

Mannheimer Getreidebörse vom 9. August. Amtlich notierten: Weizen: 21.20, Festpreis, gesund, trocken, Durchschnittsbeischaffenheit egl. Sad, Preisgebiet W 15 per 16, 8 bis 31, 8. 1934 19.90, W 16 20.10, W 17 20.40, je plus 0.40 RM. Ausgleich. Roggen: Festpreis, gesund, trocken, Durchschnittsbeischaffenheit, ausschließlich Sad R 15 per 16, 7 bis 31, 8. 1934 16.10, R 16 16.40, R 17 16.70, jeweils plus 0.40 RM. Ausgleich. Braugerste: inl. (Ausschlag über Notiz) 19.50-21.50, Pfälzer Gerste -, Zubereitung (Wintergerste neue zweijährige) 18.00-20.00, Raps inl. ab Station Festpreis 31.00 RM. Futtermittel: Festpreis, gel. trocken, Durchschnittsbeischaffenheit ausschließlich Sad, Preisgebiet G 7 vom 16, 7 bis 31, 8. 1934 15.10, G 8 15.40, G 9 15.60, G 11 15.90, je plus 0.30 RM. Ausgleich. Hafer: Festpreis, gel. trocken, Durchschnittsbeischaffenheit, egl. Sad, Preisgebiet H 9 per August 15.10, H 14 15.60, H 17 15.90, jeweils plus 0.30 RM. Ausgleich. Weizenkleie mit Sad 20.50 RM. - Mälzereiprodukte: Weizenkleie feine mit Sad 11.00, grobe 11.50, Roggenkleie 12.00, Weizenfuttermehl 12.25, Roggenfuttermehl 12.75, Weizenmehl 16.00, Weizenmehl 4 B 16.75 RM. - Sonstige Futtermittel: Erdnussmehl prompt 17.20, Sojabohnen prompt 16.00, Rapskuchen 14.50, Palmkuchen 15.70, Kofoskuchen 17.70, Sesamkuchen -, Leinfuchsen 17.60, Birtreber 17.00, Malzkeime 14.50-15.50, Trodenkornmehl -, Rohmelasse 9.00, Steffenschmelz - RM. - Raufuttermittel: Bienenhonig lose neues 10.00-11.00, Zugernteheuen 11.00-11.80, Stroh drahtgepreß Roggen-Weizen 2.60-3.00, Hafer-Gerste 2.60 bis 2.80, Stroh gebündelt Roggen-Weizen 2.20-2.60, Hafer-Gerste 2.20-2.40. - Mehle: Stimmung stetig. Weizenmehle Type 563 inl. (Spezial Mulf) Preisgebiet W 11 29.25, W 10 29.15, W 4 29.05, W 7 28.85 RM., jeweils plus 0.50 RM. Frachtausgleich Aufschlag für Weizenmehle mit 10 Prozent Auslandsweizen 1.50 mit 20 Prozent Auslandsweizen 3.00 RM., Frachtausgleich 0.54 RM. für 16-Tonnen-Ladung. Roggenmehle Type 997 Preisgebiet R 16 August-Septembertieferung 24.15, R 15 23.75, R 14 23.25 RM., jeweils plus 0.50 RM. Frachtausgleich. - Mehle per 100 Kilogramm zusätzlich 0.50 RM. Frachtausgleich. Bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation gemäß Anordnung neuer der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen. Auf- und Abschläge gemäß Anordnung der Wirtschaftlichen Vereinigung. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlichtschein maßgebend.

Radio-Programm

Samstag, den 11. August.

Deutschlandsender, 5.50: Wiederholung d. wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Morgenmusik. 7: Nachrichten. 8: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Funkstille. 9.40: Sportfunk. 10: Nachrichten. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.30: Deutsche Gegenwart und klassisches Altertum. 11.45: Die Wissenschaft meldet. 12: Mittagskonzert. 13: Kleine Wocheneunterhaltung. 13.45: Nachrichten. 14: Sperrzeit. 15.15: Kinderbastelfest. 15.45: Wirtschaftswochenschau. 16: Vesperkonzert. 17.30: Von Kindern und Tieren. 18: Sportwochenschau. 18.20: Arbeitskamerad, du bist gemeint! 18.35: Lustige Blasmusik. 19: Der deutsche Rundfunk bringt. 19.10: Zum Geburtstag Fr. L. Jahns. 20: Kernspruch. 20.10: Und man dreht sich doch! 22: Nachrichten, Sport. 22.20: Endkämpfe von den Internat. deutschen Tennismeisterchaften. 23: Hörbericht von den Europameisterchaften im Rudern in Luzern. 23.20: Tanzmusik.

Reichsender Stuttgart, 5.35: Bauernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Frühkonzert. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 8.15: Gymnastik. 10: Nachrichten. 10.10: Saure Wochen, trohe Feste. 12: Mittagskonzert. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 13.20: Ein bunter Kranz von Melodien. 13.50: Nachrichten. 14: Fortsetzung d. Schallplattenkonzerts. 14.30: Hitlerjugend-Funk. 15.10: Lernt morjen! 15.30: Balalaikakonzert. 16: Musik am Nachmittag. 18: Stimme der Grenze. 18.20: Schwäbische Volkslieder. 18.40: Neue Schallplatten. 19: Mälerlei Tanzmusik. 20: Nachrichten. 20.05: Saarland. Umfgau. 20.15: Die Hochantenne. 22.20: Nachrichten, Sport. 22.45: Fortsetzung des Bunten Abends. 1: Nachtmusik.

Reichsender München, 6.30: Morgenmusik. 6.45: Morgenprucht. 7.15: Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. 14.20: Jugenfunk. 14.45: Schach für Fortgeschrittene. 15.15: Lesestunde. 16: Vesperkonzert. 17.30: Siebenbürgische Bergfahrt. 17.50: Hausmusikstunde. 18.10: Jugenfunk. 18.30: Soll man verpfänden? 19: Schläger, Schläger, nichts als Schläger. 20: Nachrichten. 20.12: In der guten alten Zeit. 21.05: 3. und nun kommt er als Couplet. 21.20: 4. Drei Tage Liebe. 22: Nachrichten und Sport. 22.20: 5. Seine Karriere. 23: 6. Sein Horoskop.

Wetterbericht

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Tiefdruck über Mitteleuropa hat sich aufgefüllt. Vor Westen kommt Hochdruck zur Geltung, so daß für Freitag und Samstag wieder mehrfach aufheiterndes und vorwiegend trocknes Wetter zu erwarten ist.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.) Kreisfchulung in Sinsheim. Die für den Monat August fällige Kreisfchulung findet am kommenden Sonntag im Stadtparksaal in Sinsheim statt. Vor der Kreisfchulung wird eine Treuekundgebung der NSDAP Sinsheim und sämtlichen Unterorganisationen abgehalten. Da es den politischen Leitern des Kreises Sinsheim zur Pflicht gemacht ist, an dieser Kundgebung teilzunehmen, haben sie bis längstens 12 Uhr - nicht wie vorgehen war, um halb 2 Uhr sich einzufinden. Der Kreispropagandaleiter.

SDM, Ring Sinsheim, Abt. Sport. Am Sonntag, den 12. August 1934 treffen sich alle Sportwartinnen vom Ring Sinsheim morgens um halb 10 Uhr an der Gewerbeschule in Sinsheim (Rofengasse). Turnanflug, Schreibeug und Brotbelteilverpfllegung ist mitzubringen. Die Ringportwartin: Trabl Schred.

An alle Ortsfunkwarte! Die Ortsfunkwarte werden gebeten, bis zum 12. August an die Kreisfunkstelle Sinsheim zu melden, in welchen Orten und Betrieben Gemeinschaftsempfang (betrifft die Trauerfeier) stattgefunden hat. Die Kreisfunkstelle.

Bekanntmachung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelpreis beträgt bis auf weiteres 4.20 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis pro Pfund an die Verbraucher ist 7 Pfennig. Bis zum 15. August ist der Ankauf von Kartoffeln noch zu tätigen wie bisher. Der Kreisbauernführer: Holtermann.

Bekanntmachung.

Volksabstimmung am 19. August 1934.

Der Tag für die von der Reichsregierung angeordnete Volksabstimmung über das „Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches“ vom 1. August 1934 (RGBl. I S. 747) ist auf

Sonntag, den 19. August 1934

festgesetzt worden.

Die Stimmkartei für diese Abstimmung liegt am 11. und 12. August 1934

jeweils von vormittags 8 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags von 3 Uhr bis 6 Uhr (Sonntags von 11 Uhr bis 12½ Uhr vormittags) auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Gemeinderat schriftlich anzeigen oder vor dem Bürgermeister zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat der Einsprecher für sie Beweismittel beizubringen. Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Stimmberechtigte nur auf rechtzeitig angebrachte Einsprüche aufgenommen oder gestrichen werden.

Stimmberechtigt bei der Volksabstimmung ist, wer am Abstimmungstage Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist. Abstimmen kann jedoch nur, wer in eine Stimmkartei eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Im Uebrigen wird auf den Anschlag an den Verkündigungstafeln hingewiesen.

Sinsheim, den 9. August 1934.

Der Gemeinderat: Rieg.

Wir suchen

zum möglichst sofortigen Eintritt für den Agenturbereich Sinsheim

zuverlässigen Herrn

für Werbetätigkeit und Inkasso. Da schon Bestand vorhanden, besteht sofortige Verdienstmöglichkeit. Einarbeitung durch Fachkräfte. Zunächst schriftliche Angebote an

Deutscher Lloyd Lebensversicherungsbank A.-G. Geschäftsstelle Mannheim L. 2. 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Hauptgeschäftsführer: H. Becker; Stellvertretung: A. Hauer. Anzeigenteil A. Hauer. Nr. VII. 1500. Druck und Verlag: G. Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim.

Goedecke

Waren helfen sparen!

Einnmachzucker

Einnmachsalzyl Beutel -.05

Gurkengewürz „ -.10

„Gurkendoktor“, verhindert das Weichwerden der Gurken und jede Schimmelbildung Beutel . . . -.12

Kräuteressig 50% Säure, unabgekocht zum Einmachen verwendbar. Liter -.32

Weinessig 200% Weingehalt, ca. 50% Säure Ltr. -.40

Essig-Essenz Fla. -.63

Citrovin-Essig

Die ersten neue Holländer

Heringe Stück -.08

Neues Sauerkraut Pfund -.20

Rotkraut Pfund -.15

Essig-Gurken ¼ Pfd. -.15

Salzgewürzgerken sterilisiert. Stück -.08

Ochsenmaul-Salat Doss -.30

Odenwald-Sprudel Liter-Flasche -.20 o/Glas

3% Rabatt

Grösste Ersparnis an Zeit und Geld!

Kein Staub, kein nasses Wischen und Bohren mehr! Ueber 33 Jahre bewährt.

Hygien. Stauböl Germania.

Jetzt: Nur in versiegelten Original-Kannen und zu Original-Verkaufs-Preisen.

Aleinnige Verkaufsstelle für Sinsheim und Umgebung

Apotheke, Apotheker u. Chemiker Kullmer Chem. pharmaz. Laboratorium. Ruf 235.

Bühler Zweifachen Rechnungsformulare

zu verkaufen. G. Becker'sche Buchdruckerei.

So

VERGNÜGT HÖRT MAN NUR MIT DER



Sie ist die wirklich gute Programmzeitschrift, die jeden Hörer zufriedenstellt.

Mit dem englischen Programm des Südwesfunks und der europäischen Sender

immerzu monatlich 20 Pf. Druckzeit bestanden

20 Pf

Rhein-Mainischer Bild und Funkverlag

FRANKFURT AM MAIN • BLOCHERSTRASSE 20-22



Lang, lang ist's her

seit ich meine Böden und Treppen mit Regina-Wachs behandelt habe, und noch ist ein schöner Glanz vorhanden. Das Wachs hat etwas ganz besonderes, der Boden nimmt den Schmutz gar nicht mehr an, durch leichtes Bürsten erscheint der alte Glanz sofort wieder.



Richard Wagner-Drogerie W. Schudak.